Beiträge zum
Widerstand 1933–1945

BERLIN

26

GER VAN ROON

Der Kreisauer Kreis zwischen Widerstand und Umbruch

GEDENKSTÄTTE DEUTSCHER WIDERSTAND BERLIN

© 2001 Gedenkstätte Deutscher Widerstand

Ger van Roon

Der Kreisauer Kreis[1] zwischen Widerstand und Umbruch

I Zur Einführung

Dem Kreisauer Kreis des deutschen Widerstandes, 40 Jahre nach Kriegsende, eine Ausstellung zu widmen[2], ist Ehrung und Aufgabe zugleich. Kreisau bedeutet einen Brückenschlag zu einer gesamteuropäischen Friedenspolitik. Eines der Mitglieder dieses Kreises, Theodor Steltzer, der in der letzten Phase seines Lebens von Berlin aus eine Annäherung zwischen Ost und West und zwischen den Deutschen in Ost und West angestrebt hat, aktualisierte diesen Aspekt einmal wie folgt: „Gerade hier wird unsere europäische Verantwortung aufgerufen. Wir können einen entscheidenden Entspannungsbeitrag nur dann leisten, wenn wir uns mit der Teilung nicht nur abfinden, sondern uns mit ihr als einer neuen Aufgabenstellung identifizieren. Erst dann werden wir nicht nur den Realitäten von heute, sondern unseren gesamten geschichtlichen Erfahrungen gerecht"[3].

II Zeitperspektive

Die Behandlung eines Themas aus der Zeit des Dritten Reiches vierzig Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wird einen anderen Charakter haben müssen als die Darstellungen der Nachkriegszeit. Eingebettet in längerfristige Prozesse, büßen diese Jahre gewiß nicht ihre Bedeutung ein, die Konturen jenes Zeitraums verlieren jedoch ihre *trennende* Funktion. Vorangegangene Entwicklungen und Nachwirkungen werden in die Forschungsperspektive einbezogen.

Die Erfahrungen der letzten zwanzig Jahre haben uns wieder an die Existenz von Konjunkturbewegungen längerer Dauer erinnert, die nach den dreißiger Jahren schnell vergessen wurden[4]. Auf diese Konjunkturbewegungen hat u. a. der Finanzwissenschaftler Günter Schmölders, führend am wirtschaftspolitischen Teil des Kreisauer Programms beteiligt, in seinem Buch „Konjunkturen und Krisen" hingewiesen[5].

Eine der Phasen der längerfristigen Konjunkturbewegungen ist die der langandauernden Wirtschaftsdepression oder -krise. Zu den Pionieren im Bereich der historischen Depressionsforschung gehört der westdeutsche Historiker Hans Rosenberg[6]. Beeindruckt von den Entwicklungen seiner eigenen Zeit – er mußte 1933 wegen seiner jüdischen Herkunft auswandern –, hat er die Auswirkungen von Depressionsperioden auf geschichtliche Prozesse und Ereignisse untersucht. Am bekanntesten wurde er durch sein nach dem Zweiten Weltkrieg erschienenes Buch „Große Depression und Bismarckzeit"[7]. Darin zeigt Rosenberg auf eindrucksvolle Weise,

Überarbeiteter Text des Vortrages, der aus Anlaß der Eröffnung einer von der Stiftung Preußischer Kulturbesitz veranstalteten Ausstellung über den Kreisauer Kreis am 21. Juli 1985 gehalten wurde.

© 2001 Gedenkstätte Deutscher Widerstand

wie eine Wirtschaftsdepression längerer Dauer während einer Zeit industrieller Expansion zu großen sozialen und politischen Spannungen geführt hat. Außerdem vermittelt dieses Buch, in dem der Präfaschismus als internationales Phänomen, namentlich als eine Depressionserscheinung, beleuchtet wird, ein konkretes Bild davon, was unter einem „Depressions*klima*" im sozial-psychologischen Sinne und unter Wertumschlägen zu verstehen ist.

Auch die dreißiger Jahre begannen als eine Depressionsphase. Als scharfer Beobachter der damaligen Zeit zeigte sich der französische Leiter des Berliner Büros des sog. Deutsch-Französischen Studienkomitees, das die Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland zum Ziel hatte, Piere Viénot[8]. In seiner 1931 auch in deutscher Übersetzung erschienenen Arbeit „Ungewisses Deutschland"[9] skizziert er die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise auf die deutsche Gesellschaft, das Wesen, die Allseitigkeit und die Psychologie der Krise. Besonders betont er die Gefahren eines zunehmenden Aktivismus und einer um sich greifenden Gewalttätigkeit in der Bevölkerung, die einer wachsenden Unsicherheit und Zerrissenheit entstammten. Für ihn war in der Weltwirtschaftskrise auch eine Krise des Menschen sichtbar geworden. Außerdem beobachtet Viénot eine Isolierung der deutschen Position im internationalen Bereich und deutet bereits das Wetterleuchten eines möglicherweise nahenden Gewitters an. Zu Viénots Bekanntenkreis gehörten Adolf Reichwein und Helmuth von Moltke.

Im selben Jahr wie das Buch von Viénot, erschien auch die Arbeit von Karl Jaspers „Die geistige Situation der Zeit". Darin bekämpft Jaspers die Untergangsstimmung jener Tage und fordert seine Mitwelt auf, ihre Lage zu überblicken und durch *aktives* Handeln eine Wandlung herbeiführen zu helfen. So betrachtet, könnte man aus heutiger Perspektive den Kreisauer Kreis als eine zukunftsgerichtete, offene Gruppe bezeichnen, geprägt von den Herausforderungen des Umbruchsklimas ihrer Zeit.

III Die Kreisauer

Zum inneren Kern des Kreisauer Kreises haben etwa 20 Personen gehört, hinter denen weitere Mitarbeiter und Mitwisser standen, die aus Sicherheitsgründen nur eine beschränkte Kenntnis des Ganzen hatten. Was die Kreisauer geleistet haben, hätten sie ohne die tägliche Mithilfe und das Mitdenken ihrer Frauen, Freundinnen und Freunde nicht tun können.

Sicher im inneren Kreis, der sich aus Katholiken, Sozialisten und Protestanten zusammensetzte und in dem fast das ganze politische Spektrum der Weimarer Zeit vertreten war, überwog die Zahl der Beamten mehrerer Ministerien und Dienststellen. Sie waren teilweise dienstverpflichtet, aber es gehörten auch vom Hitler-Regime entlassene Beamte, ehemalige Insassen mehrerer Konzentrationslager und vom Dritten Reich verfolgte und gefürchtete Jesuiten dazu. Trotz des großen Erfahrungsreichtums war der Kreisauer Kreis ein Widerstandskreis von „*Jung*erwachsenen". Von den zwanzig Mitgliedern des inneren Kreises waren im Sommer 1940 neun, also fast die Hälfte, *jünger* als 36 und *acht zwischen* 40 und 50. Nur Lukaschek und Steltzer waren über 50. Als Menschen waren die Kreisauer, die nur auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens und als Freunde miteinander arbeiten konn-

© 2001 Gedenkstätte Deutscher Widerstand

ten, sehr verschieden: der temperamentvolle Optimist Carlo Mierendorff, einer der politischen Köpfe des Kreises, dann der bescheiden wirkende Peter Yorck als die ausgleichende Kraft; weiter Adolf Reichwein mit seinem unheimlich schnellen Tempo. Adam von Trott zu Solz mit einer gewissen Mischung aus Grandeur und Selbstironie, aber zu allererst Patriot. Weiter Theo Haubach, „der Offizier des Sozialismus" und der Realist mit seiner kritischen Schärfe. Dann der heitere Alfred Delp, eine der geistig bedeutendsten Persönlichkeiten dieses Kreises und der witzige, wegen seiner Klugheit geschätzte Horst von Einsiedel. Der sensible und hilfsbereite Hans-Bernd von Haeften und der aufgeschlossen wirkende Hans Peters. Weiter der Pragmatiker Julius Leber, geprägt von der langen Konzentrationslagerzeit und der politisch und philosophisch interessierte Theodor Steltzer. Dann der zielstrebige Augustin Rösch, der Motor des katholischen Kirchenkampfes und sein Mitstreiter bei vielen Aktionen, Lothar König, der fast ständig unterwegs war. Der bescheidene Fürsorgesachverständige und Gefängnispfarrer Harald Poelchau, stets bereit für andere; der in Verwaltungsangelegenheiten begabte Carl Dietrich von Trotha und der Landesvater Hans Lukaschek, streng katholisch wie sein Freund, der Jurist Paulus van Husen. Schließlich der Staatsrechts- und Wirtschaftsexperte Otto Heinrich von der Gablentz, der schwäbische Kirchendiplomat Eugen Gerstenmaier und der spartanische, etwas kühl und überlegen wirkende Helmuth von Moltke, der Motor des Kreisauer Kreises.

Es waren lebendige und prächtige Persönlichkeiten und sicher keine Theoretiker. Früher hatte Haubach einmal geäußert: „Das Volk braucht Kohle und keine Manifeste"[10] und Helmuth von Moltke hatte mit anderen Worten fast dasselbe gesagt[11]. Aber Leute ohne Truppen waren im Dritten Reich zur Hilfe von Verfolgten und zum Planen verurteilt. Selbstverständlich waren auch die Kreisauer manchmal verschiedener Ansicht; und es gab zwischen ihnen auch mehr oder weniger wichtige Unterschiede. Aber schließlich einigten sie sich auf ein *gemeinsames* Programm.

IV Phasen des Widerstandes

Die Entwicklung des Kreisauer Kreises und seiner Widerstandstätigkeit lassen sich in folgende Phasen unterteilen:

1. Vorphase	(1938–1940);
2. Gründungsphase	(1940);
3. Bezugsgruppenphase	(1941–1942);
4. Programmphase	(Mitte 1941 bis Mitte 1943);
5. Personalphase	(2. Hälfte 1943);
6. Stockungsphase	(ab Januar 1944).

1. Ab 1938 bildeten sich um Moltke und um Yorck zwei Gruppen, aus denen später der Kreisauer Kreis entstanden ist. Im Winter 1938/39 hat Moltke in verstärktem Maße die Verbindung mit alten Freunden gesucht. Von dieser Zeit an sprechen Trotha, von Einsiedel und Lukaschek von einer Gruppe um Moltke[12]. Seit 1939 existierte nach Franz Josef Furtwängler, der damals an mehreren Treffen teilgenommen hat, ein „Moltke-Kreis"[13]. Weitere Beziehungen zu Moltke sollen besonders Adolf Reichwein und Arnold von Borsig vermittelt haben[14].

© 2001 Gedenkstätte Deutscher Widerstand

Eine andere Gruppe, zu der Fritz Dietlof von der Schulenburg, von Uexküll, Cäsar von Hofacker, von Kessel, Ehrensberger, Schwerin von Schwanenfeld und Berthold Stauffenberg gehörten, sammelte sich seit Ende 1938 um Yorck[15]. Von dieser letzten Gruppe hat sich Schulenburg – früher als Yorck – bereits im September und Oktober 1939 mehrfach mit Moltke getroffen[16].

2. Inmitten des Siegesrausches der Deutschen über die Erfolge der Hitlerschen Kriegspolitik im Sommer 1940 wurden zwischen Moltke, Einsiedel, von der Gablentz und Yorck die Grundlagen einer gemeinsamen Planungsarbeit erörtert. Eine von Moltke formulierte Denkschrift über den Staat[17] und eine Vortagung auf Kreisau an der auch E. Wätjen teilnahm[18], dienten diesem Zweck. Der Ausgangspunkt dieser Arbeit war, daß das Hitler-Regime durch den Krieg seinen eigenen Untergang erleben würde.

3. Aus der Perspektive dieser Initiativgruppe waren es die Kirchen und die Arbeiterschaft, die nach dem erfolgten Zusammenbruch den Wiederaufbau auf sich nehmen mußten. Deswegen wurde es als wichtig empfunden, Personen aus diesen Bevölkerungsgruppen an der Planungsarbeit zu beteiligen und sie so an ein gemeinsames Aufbauprogramm zu binden. Diese Leitlinie spielte bereits in der Gruppe um Moltke 1939 eine Rolle[19].

   Auf der Seite der Arbeiterbewegung wurde Mierendorff für den Gedanken dieser Zusammenarbeit gewonnen, und über ihn trat der Kreis an andere heran, wie Leuschner und seine Mitarbeiter, an Ernst von Harnack und später an Leber[20]. Bereits in der zweiten Hälfte des Jahres 1941 wurde der Kreisauer Kreis faktisch erweitert mit den zwei stärksten Persönlichkeiten des katholischen Kirchenkampfes, dem Bischof von Berlin, von Preysing[21] und dem Provinzial des süddeutschen Jesuitenordens, Pater Rösch, der führend im „Ordensausschuß" der Bischofskonferenz beteiligt war[22]. Über sie wurden auch weitere Bischöfe und Patres in die Kreisauer Arbeit einbezogen[23]. Erst im Sommer 1942 wurde eine Verbindung zu einem evangelischen Bischof, dem Landesbischof von Württemberg, Wurm[24], hergestellt, der während dieser Zeit immer mehr als Sprecher der Kirchenführer der Evangelischen Kirche hervortrat[25].

   Damit waren auch auf der Seite der Kirchen wichtige Personen für die Kreisauer Arbeit gewonnen. Künftig wurden sie regelmäßig über den Verlauf der Arbeit und über den Inhalt von Entwürfen und Entscheidungen unterrichtet[26], während sich die Arbeiterführer und die Jesuiten aktiv an der eigentlichen Arbeit beteiligten[27].

4. Ab Mitte 1941 bis Mitte 1943 wurde die Formulierung des Kreisauer Programms vorbereitet, diskutiert und verabschiedet. Die vorbereitenden Diskussionen wurden zum größten Teil in Beratungen in sehr kleinem Kreis und bei vielen Gesprächen in Berlin, gelegentlich auch auf kleineren Tagungen auf Landgütern wie Klein-Öls und Groß-Behnitz[28], geführt.

   Auf drei größeren Zusammenkünften, im Mai und Oktober 1942 und im Juni 1943 in Kreisau, wurden die wichtigsten Teilbereiche wie Kirche und Staat, Erziehung, Staats- und Wirtschaftsaufbau, Außenpolitik und Bestrafung von Kriegsverbrechern durchdiskutiert und formuliert[29] und schließlich in den „Grundsätzen für die Neuordnung" zusammengefaßt[30]. Diese wurden auch Kontaktgruppen und -personen in besetzten und anderen Ländern zugeleitet[31].

© 2001 Gedenkstätte Deutscher Widerstand

5. Die zweite Hälfte des Jahres 1943 war dem „Personalplan"[32], den praktisch-organisatorischen Vorbereitungen, gewidmet. Es wurde eine Gruppe von „Landesverwesern" gebildet, die die Verantwortung für einzelne Landesteile übernehmen und für ihre Tätigkeit Weisungen erhalten sollten[33]. Auch wurden Pläne für ein Übergangsgremium unter der Leitung des Wehrmachtsbefehlshabers in Belgien und Nordfrankreich, von Falkenhausen, konkretisiert[34]. Über Schweden, die Schweiz und die Türkei trat man an die Alliierten mit der Bitte um politische *und* militärische Zusammenarbeit[35] heran.

6. Nach der Verhaftung Moltkes – die nicht im Zusammenhang mit seiner Tätigkeit im Kreisauer Kreis stand – Mitte Januar 1944, die zunächst einen nur zeitweiligen Charakter zu haben schien[36], geriet die Kreisauer Arbeit ins Stocken[37] und der Kreis fiel auseinander. Unter Führung Yorcks stellte sich der Berliner Teil der Mitglieder der Staatsstreichvorbereitung Stauffenbergs zur Verfügung. Der Kontakt zu anderen Mitgliedern und Mitarbeitern war seitdem unterbrochen.

V Stufen der politischen Arbeit

So wie man von einem Kreisauer Kreis sprechen kann, so lassen sich auch mehrere *Stufen* des politischen Denkens und Handelns dieses Kreises benennen, auch wenn die Briefe und Dokumente Momentaufnahmen sind und nicht für die Veröffentlichung geschrieben wurden. Sechs von diesen Stufen will ich nennen und kurz erläutern. Dabei werde ich aus Dokumenten zitieren, die in den letzten 15 Jahren entdeckt wurden und auf diese Weise indirekt auch einen Einblick in den jetzigen Stand der Forschung über diesen Widerstandskreis verschaffen.

1. Antinationalsozialismus als Voraussetzung.

   Obwohl der Kreisauer Kreis zum sog. bürgerlichen Widerstand gehörte, setzte bei vielen von ihnen der Antinationalsozialisumus viel früher ein als dies in bürgerlichen Kreisen sonst der Fall war. Von der Mehrzahl der späteren Kreisauer war das Anwachsen des Nationalsozialismus vor 1933 mit großer Sorge verfolgt worden. Mehr als die Hälfte der späteren Mitglieder hat bereits damals gegen die Nazis gearbeitet und gekämpft. Nach der Machtübernahme wurden Leber, Mierendorff und Haubach, die sich nicht kampflos ergeben wollten[38], wie viele andere verhaftet, verprügelt und in Konzentrationslager eingeliefert. Außerdem wurden während der ersten Monate des Dritten Reiches Reichwein, Lukaschek, Einsiedel, Steltzer und – später – von der Gablentz und van Husen aus ihren Ämtern entlassen. Andere – wie Peters, Einsiedel, Trotha, Poelchau und Moltke – hatten offen mit der Republik von Weimar sympathisiert. Moltke hatte sich z. B. 1929 mit führenden Politikern an einem „New Germany"-Heft der amerikanischen Zeitschrift „Survey" zu Ehren der Republik von Weimar beteiligt und mehrere Beiträge vermittelt[39]. Auch von Haeften und von Trott haben den Sieg der Nationalsozialisten als ein großes Unglück für Deutschland betrachtet[40].

   Es waren besonders die Maßnahmen der neuen Regierung gegen die Vereine und Orden, die die katholische Kirche herausforderten. In diesem Kirchenkampf spielte Rösch als Provinzial der süddeutschen Provinz des Jesuitenordens eine führende Rolle. Er organisierte Kurierdienste für die Bischöfe, die er zu einer ent-

© 2001 Gedenkstätte Deutscher Widerstand

schiedeneren Abwehrhaltung gegen den Nationalsozialismus drängte. Wie daraus bei ihm und anderen dann schließlich ein politischer Widerstand wuchs, kann man aus einigen Zitaten von Rösch genau verfolgen: „..., man dürfe nicht übersehen, daß der Kampf gegen die Orden immer nur als Teil des Kampfes gegen die Kirche und das Christentum überhaupt angesehen und gewertet werden müsse. ... Dieser Kampf wird schrittweise, aber konsequent durchgeführt." ... „Ebenso eindeutig klar ist, daß der eigentliche und in allem entscheidende Urheber die allerhöchste Spitze selber ist." ... „Die Verantwortung vor Gott und dem katholischen Volk, den andersgläubigen Menschen und der Weltöffentlichkeit..."[41].

Mierendorff, Leber und Haubach hatten bereits mehrere Jahre in Konzentrationslagern zugebracht. Bei Kriegsausbruch wurden sie erneut – wenn auch diesmal nur für kurze Zeit – verhaftet[42]. Nach ihrer Freilassung stellten sie wichtige Verbindungen her, die alte und neue Gegner des Nazi-Regimes vereinten.

2. Politischer Widerstand als Aufgabenbereich.

In der älteren Literatur findet man mehrfach die irrige Auffassung, die Kreisauer seien vor der letzten Konsequenz – dem gewaltsamen Umsturz – zurückgeschreckt und fast so etwas wie eine Debattiergesellschaft gewesen. Diese Vorstellung ist seit langem widerlegt. Die Kreisauer „Weisungen an die Landesverweser" waren Bestandteile einer systematischen Planung zur Vorbereitung eines aktiven Eingreifens. Auch wenn die Aussprache zwischen den Honoratioren der Goerdeler-Gruppe und dem Kreisauer Kreis vom 8. Januar 1943 kein positives Ergebnis brachte[43], liegt die Vermutung nahe, daß im Laufe des Jahres 1943 mehrfach eine breitere Zusammenarbeit bestanden hat[44]. Der Fund einiger Briefe Yorcks und Moltkes in München hat die politische Bedeutung des Kreisauer Kreises noch verstärkt. Aus einem dieser Briefe, die trotz der gebotenen Vorsicht nicht vernichtet wurden, ein kurzes Zitat: „Pater König... läßt sich von dem Anwalt[45] begleiten, der die Einweisung der Landesverweser, soweit sie von dort vorgenommen wird, durchführen soll... Für das Saarland fehlt ein Kandidat. Um Namensnennung wird gebeten. Für Franken kann ein Arbeiter nicht benannt werden... Der Vorschlag Adenauer für Mittelrhein wurde angenommen. Kann ein geeigneter Landeshauptmann aus dem Ermland benannt werden?"[46].

Weil keiner der Kreisauer direkten Einfluß auf die Truppe hatte, waren sie für das Gelingen eines Staatsstreiches abhängig von den Generälen. Das Verhalten Großbritanniens in der Sudetenkrise 1938 und die Unentschlossenheit Halders in den Jahren 1939 und 1941 hatten Staatsstreichpläne verhindert. Moltke stand neuen Umsturzversuchen während des Krieges, obwohl von der Ostfront – insbesondere von der Heeresgruppe Mitte – immer stärker darauf gedrängt wurde, zunehmend skeptischer gegenüber. Durch seine Arbeit im OKW hatte er einen genauen Einblick in die Grausamkeiten, die in den besetzten Gebieten verübt wurden, und er wußte, daß fast sämtliche Generäle die verbrecherischen Führerbefehle ausführten. Er, der früher durchaus bestimmte Erwartungen ans Militär knüpfte, traute es deshalb keinem deutschen General mehr zu, einen Staatsstreich gegen Hitler auszuführen. Er setzte vielmehr darauf, die Amerikaner für eine militärische Zusammenarbeit zu gewinnen und bat sie um den Einsatz von Luftlandetruppen[50].

© 2001 Gedenkstätte Deutscher Widerstand

3. Integration als Arbeitsrahmen.

Im Gegensatz zu Goerdeler und seiner Gruppe strebten die Kreisauer in mehrfacher Hinsicht eine neue Integration an. Moltke schrieb: „...Gestern war also wieder eine der dramatischen Unterhaltungen, die dazu führen sollen, die Herren aus München (die Jesuiten; G.V.R.) und die Männer des Onkels [Leuschners] zusammenzuschweißen..."[51]. Weiter wurde aus diesem Kreis im Hinblick auf den Wiederaufbau die Zusammenarbeit der Konfessionen stark befürwortet[52]. Es fällt dabei auf, daß die Kreisauer nach dem tragischen Schicksal des mit Moltke befreundeten Martin Gauger[53] nur eine indirekte Verbindung zur Bekennenden Kirche hatten. Es ist schade, daß Dietrich Bonhoeffer oder Kurt Scharf den Weg zu diesem Kreis nicht gefunden haben[54].

Darüber hinaus war der Kreisauer Kreis das Ergebnis einer Integration der Generationen. Er setzte sich aus einer Initiativgruppe von „Jungerwachsenen" zusammen, die sich bei der Ausarbeitung und Konkretisierung ihrer Zielsetzungen von älteren Sachverständigen beraten ließ – eine Verfahrensweise, die starke Ähnlichkeit mit der der Löwenberger Arbeitsgemeinschaft der späten zwanziger Jahre aufweist, an der eine Zahl der späteren Kreisauer mehr oder weniger beteiligt gewesen war[55] und auf die in Kreisauer Gesprächen gelegentlich zurückgegriffen wurde[56].

Weiter war für die Kreisauer mit der starken Betonung auf Dezentralisierung und Selbstverwaltung eine Integration der Gesellschaft eines der Hauptziele in ihrer Planungsarbeit. Diesem Zweck sollte in erster Linie eine Integration zwischen der Bevölkerung und dem Behördenapparat dienen. Moltke hat diese Zielsetzung mit dem Vorschlag der Bildung einer Zahl von „kleinen Gemeinschaften" näher konkretisiert und wie folgt erläutert: „Gegenüber der großen Gemeinschaft, dem Staat, oder etwaigen noch größeren Gemeinschaften wird nur der das rechte Verantwortungsgefühl haben, der in kleineren Gemeinschaften in irgendeiner Form an der Verantwortung mitträgt, andernfalls entwickelt sich bei denen, die nur regiert werden, das Gefühl, daß sie am Geschehen unbeteiligt und nicht dafür verantwortlich sind, und bei denen, die nur regieren, das Gefühl, daß sie niemandem Verantwortung schuldig sind als der Klasse der Regierenden"[57].

Auch in den Bildungs- und Erziehungsvorschlägen des Kreisauer Kreises nimmt der Integrationsprozeß als Erziehungsziel einen wichtigen Platz ein. In diesem Bereich hat besonders Adolf Reichwein mit seinen bildungspolitischen Konzeptionen[58] die Formulierungen entscheidend beeinflußt. Dabei befürwortete er die Einbeziehung der Bildungsarbeit in einer Gemeinschaftsgesinnung mit individuellen und sozialen Zielsetzungen, die lebendige Tradition mit notwendiger Erneuerung zu vereinen suchte[59]. Nach dem Grundsatz des alten „Schlachtrufs der Erziehungsbewegung: Ein Volk – eine Schule"[60] forderte der Kreisauer Kreis auch eine christliche Gemeinschaftsschule, wenn auch van Husen und Lukaschek später auf eine Revidierung drängten[61].

4. Kampf für Menschenrechte als Sofortziel.

Die Menschenrechte sind nicht erst eine Erfindung der letzten Jahre. Der verstorbene Bundespräsident Heinemann hat einmal gesagt, daß der deutsche Widerstand eine Phase in der Geschichte der Menschenrechte sei[62]. Das *Wort* „Men-

© 2001 Gedenkstätte Deutscher Widerstand

schenrechte" findet man in mehreren Kreisauer Briefen und Dokumenten. Besonders in den Grundsatzerklärungen des Kreises haben die Menschen- oder Grundrechte einen herausragenden Platz. Gewissensfreiheit, Rechtssicherheit, Existenzminimum – „eine krisenfeste wirtschaftliche Sicherung der Familie", schrieb Delp[63] –, Recht auf Arbeit und Eigentum werden dort namentlich erwähnt. Nach der ersten größeren Zusammenkunft in Kreisau schrieb Delp: „Aus diesen göttlichen Herrenrechten ergeben sich die unverlierbaren Menschenrechte, die Gott der Herr der Natur mitgegeben hat, die von jeder staatlichen und politischen Ordnung unabhängig sind und deren Beschneidung und Vergewaltigung den Menschen zerstört und jedem gemeinschaftlichen Leben Sinn und Berechtigung nimmt"[64].

Die Kreisauer wie Yorck, Haeften, Lukaschek, Trott, Delp, Peters, van Husen, Poelchau, Moltke und andere, haben sich auch dem Schicksal von Juden und anderen Verfolgten angenommen. Im OKW hat Moltke sich außerdem im hohen Maße für ausländische Opfer des Nazi-Regimes – Seeleute, Kriegsgefangene, Geiseln – eingesetzt[65]. Nach einer ersten Begegnung mit Moltke schrieb Rösch: „Dabei die furchtbare Not so vieler Menschen, das grausige Elend der Juden, die jetzt zu Tausenden in die polnischen Ghettos verladen werden, der russischen Gefangenen, die massenhaft zugrunde gehen, vor Hunger Mitgefangene umbringen und roh auffressen"[66].

Die Kontakte des Kreisauer Kreises mit den Bischöfen zielten auch darauf, in ihnen eine kritischere Haltung gegenüber der Inhumanität des Regimes zu wekken. Spuren davon sind in mehreren Hirtenbriefen Preysings, in mehreren Protestbriefen Wurms und, wenn auch in abgeschwächter Form, in der Fuldaer Erklärung des Gesamtepiskopats von 1943 zu finden[67].

Weiter lag dem Kreisauer Kreis sehr daran, einen Weg zu finden, die Bevölkerung der besetzten Gebiete rechtzeitig vor geplanten Racheakten der Gestapo, den sogenannten Strafexpeditionen, zu warnen. Mit der Zunahme der Aktivitäten der Widerstandsbewegungen als Reaktion auf Übergriffe der Besatzer wurden die Gestapoaktionen zahlreicher und grausamer. Moltke fragte daher mehrere Personen, ob sie den Warndienst in einem bestimmten Gebiet übernehmen könnten[68].

5. Neuordnung der Gesellschaft als Dauerziel.

   Die Kreisauer waren bemüht, sich auf die Forderungen der Zukunft einzustellen. Eine bloße Rückkehr zum Rechtsstaat genügte nicht und eine Restauration wurde abgelehnt. Die Lehren der Weltwirtschaftskrise sollten besonders beachtet werden. Absichtlich wurde die Zusammenfassung des Kreisauer Programms „Grundsätze für die Neuordnung" genannt. Auch Delp hat in seinen Entwürfen und Notizen das Wort „Neuordnung" mehrfach verwendet. So fing er einen Text über die Arbeiterfrage mit den Worten an: „Das Schicksal jeder kommenden Neuordnung ist abhängig davon, ob es endlich gelingt, den Arbeiter als Arbeiter (nicht als Genossen und nicht als Volksgenossen) in die Gemeinschaft einzugliedern. Dies bedeutet eine wirtschaftliche, eine kulturelle und eine politische Aufgabe"[69].

6. Europa als internationaler Bezugsrahmen.

   Außenpolitik bedeutete für die Kreisauer eine Begrenzung der nationalen Souveränität und eine Europapolitik auf föderalistischer Basis. Sie stellten die ge-

© 2001 Gedenkstätte Deutscher Widerstand

plante Neuordnung von Anfang an in einen europäischen Rahmen. Aus dieser europäischen Perspektive sollten ihre Vorschläge verstanden werden. Deswegen suchten sie konsequent auch die Zusammenarbeit mit Gruppen in anderen europäischen Ländern.

Adam von Trott, der im Kreisauer Kreis für außenpolitische Fragen zuständig war, erklärte dem Chefredakteur des Svenska Dagbladet, Ivar Anderson, im September 1942, der Kreis bezwecke eine europäische Zusammenarbeit, in dem nicht *eine* Macht die Führung hätte und die übrigen Vasallen wären, sondern eine Zusammenarbeit auf gleicher Ebene und mit gemeinsamen Aufgaben[70].

VI Umbruch als Erlebnisebene

Wie viele Menschen damals, lebten auch die Kreisauer von den Bedrückungen und Hoffnungen des Tages. Durch diese ständige Bedrohung änderte sich ihr Zeitgefühl. Die eigene Welt wurde kleiner und zugleich wurde das Wandlungsbewußtsein stärker. In Briefen mehrerer Kreisauer findet man Äußerungen eines solchen Bewußtseins. Es verstärkte die Notwendigkeit, sich von überholten Denkkategorien zu lösen und umzudenken. „Das Hegelsche Wort über Napoleon", ‚ich habe die Weltvernunft reiten sehen' schrieb Haeften einem Bekannten, „ist uns doch nur noch ein abstoßendes Anzeichen dafür, wie billig sich eine frühere Epoche die Erkenntnis einer immanenten Sinnverwirklichung in der Geschichte machen zu können glaubte"[71]. Als Peter Yorck zwei seiner Brüder durch den Krieg verloren hatte, schrieb er: „Was ist es denn, wofür sie kämpfend starben? ...Und liegt der Sinn dieses grauenvollen Krieges wirklich nur darin, das Nationalitätenprinzip neu zu bestätigen...?"[72] Auch für Adolf Reichwein waren „Wandlung und Wandlungsbereitschaft ... eine ihm zentrale Kategorie des politischen Verhaltens"[73]. Bezeichnend für die damalige Zeit war die Erfahrung der religiösen Wandlung und die Zentralstellung dieser Wandlung als Motor für die Erneuerung und Neuordnung[74].

VII Wirkung

Es ist nicht zu viel gesagt, daß die Kreisauer damals trotz aller Lebenslust und Heiterkeit „im Schatten des Todes" gearbeitet haben. Bereits am Anfang des Dritten Reiches hatte Haubach geschrieben: „Die Grenze der Gewalt liegt nun darin, daß sie zwar die Person des Widerstandes, aber nicht die Gesinnung des Widerstandes vernichten kann"[75]. In seinem Notizbuch hatte Adam von Trott 1935 geschrieben: „Wenn wir uns schon mit einer Epoche abfinden müssen, in der die größere Wahrscheinlichkeit für ein vorzeitiges Lebensende steht, sollten wir doch wenigstens dafür sorgen, daß es einen Sinn hat zu sterben – gelebt zu haben"[76]. Als seine Wohnung 1943 der Bombardierung zum Opfer gefallen war, stellte Reichwein fest: „Die innere Haltung mit der wir es darbringen, entscheidet über die – wenn auch im einzelnen bescheidene – geschichtliche Wirkung"[77]. Auf einem Kassiber schrieb Delp im Januar 1945: „Wichtig ist die Lösung vom 20.7."[78] Und wenige Tage vor seinem Tod gab Moltke in einem Brief an Delp der Nachwelt das folgende Vermächtnis: „Wir wollen, wenn man uns schon umbringt, doch auf alle Fälle reichlich Samen streuen"[79].

Setzen wir uns heute, angeregt durch das Vorbild der Kreisauer, für eine menschliche und menschenwürdige Zukunft und für eine friedliche Zusammenarbeit von Menschen, Völkern und Staaten im gesamteuropäischen und internationalen Bereich ein.

© 2001 Gedenkstätte Deutscher Widerstand

Anmerkungen

1. Vgl. Ger van Roon (Hrsg.), Europäischer Widerstand im Vergleich. Berlin 1985. Vgl. Ger van Roon, Der Kreisauer Kreis Neuordnung und Widerstand, in: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht März 1988 (GWU 1988/3) S. 142; demnach ist der Name Kreisauer Kreis nicht von der Gestapo erdacht, sondern von Theodor Haubach verwendet und dann von der Gestapo übernommen worden.
2. Grundlegend Ger van Roon, Neuordnung im Widerstand. Der Kreisauer Kreis innerhalb der deutschen Widerstandsbewegung. München 1967; ders., German Resistance against Hitler. Count von Moltke and The Kreisau Circle. London 1971. Beide Bücher sind vergriffen, aber 1986 wird eine neue Arbeit vom selben Verfasser mit teilweise unbekannten Dokumenten erscheinen.
3. Theodor Steltzer, Neue Wege der deutschen Politik, in: Kommunität, April 1967, S. 51.
4. Dazu Dietmar Petzina und Ger van Roon (Hrsg.), Konjunktur, Krise, Gesellschaft. Stuttgart 1981.
5. Rowohlt Taschenbuch, Hamburg 1955.
6. Vgl. Hans Rosenberg, Machteliten und Wirtschaftskonjunkturen, Göttingen 1978.
7. Ullstein Buch 3239. Frankfurt/M. 1976.
8. Einige Daten in: Reinhard Frommel, Paneuropa oder Mitteleuropa, Stuttgart 1977, S. 101 f.
9. Frankfurt/M. 1931.
10. Walter Hammer (Hrsg.), Theodor Haubach zum Gedächtnis. Frankfurt/M. 1955, S. 7.
11. Neuordnung im Widerstand, S. 62.
12. Neuordnung im Widerstand, S. 211 f.
13. Franz Josef Furtwängler, Männer die ich sah und kannte. Hamburg 1951, S. 218.
14. Freya von Moltke/Michael Balfour/Julian Frisby, Helmuth James von Moltke 1907–1945. Anwalt der Zukunft. Stuttgart 1975, S. 89; Wilfried Huber, in: Wilfried Huber/Albert Krebs (Hrsg.), Adolf Reichwein 1898–1944. Paderborn 1981, S. 340.
15. Neuordnung im Widerstand, S. 213 f.
16. Albert Krebs, Fritz-Dietlof Graf von der Schulenburg. Hamburg 1964, S. 189.
17. Neuordnung im Widerstand, S. 498 ff.
18. Neuordnung im Widerstand, S. 216 f.
19. Franz Josef Furtwängler, S. 218.
20. Neuordnung im Widerstand, S. 228 ff.
21. Vgl. Bernhard Schwerdtfeger, Konrad Kardinal von Preysing. Berlin 1950, S. 129 f.
22. Vgl. Augustin Rösch, Kampf gegen den Nationalsozialismus. Frankfurt/M. 1985, passim.
23. Neuordnung im Widerstand, S. 238 ff.
24. Neuordnung im Widerstand, S. 241 f.
25. Vgl. Gerhard Schäfer, Landesbischof D. Wurm und der nationalsozialistische Staat 1940–1945. Stuttgart 1968, S. 113 ff., 331 ff., 349 f.
26. Neuordnung im Widerstand, S. 241.
27. Neuordnung im Widerstand, S. 243; Alfred Delp, Gesammelte Schriften, hg. v. Roman Bleistein, Bd. IV. Frankfurt/M. 1984, S. 373 ff.
28. Neuordnung im Widerstand, S. 248 f.

© 2001 Gedenkstätte Deutscher Widerstand

29. Neuordnung im Widerstand, S. 248 ff.
30. Neuordnung im Widerstand, S. 561 ff.
31. Neuordnung im Widerstand, S. 327 f., 331.
32. Neuordnung im Widerstand, S. 257 ff.
33. Neuordnung im Widerstand, S. 567 ff.
34. Neuordnung im Widerstand, S. 259 f.; 336; Gerhard Ritter, Carl Goerdeler. Stuttgart 1984, 4. Aufl., S. 542.
35. Christopher Sykes, Adam von Trott. Düsseldorf-Köln 1969, S. 340; Neuordnung im Widerstand, S. 582 ff.
36. Vgl. Ger van Roon, Graf Moltke als Völkerrechtler im OKW, in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, 18. Jhrg., 1970, S. 24; Neuordnung im Widerstand, S. 287 f.
37. Mitt. Pater Graf von Tattenbach SJ an den Verf., 13.7.1964; Clarita von Trott, Materialsammlung, S. 259.
38. Vgl. Gerhard Beier, Willi Richter, Köln 1978, S. 92 ff.
39. Siehe dazu Ger van Roon (Hrsg.) Völkerrecht im Dienste der Menschen. Helmuth James Graf von Moltke (1907–1945) Berlin 1985 (im Druck).
40. Christopher Sykes, S. 58 f.
41. Augustin Rösch, S. 92, 161, 179.
42. Gerhard Baier, S. 143.
43. Tagebuch Hermann Kaiser, 29.1.1943.
44. Neuordnung im Widerstand, S. 283 f.
45. Der Augsburger Rechtsanwalt Dr. Franz Reisert.
46. Alfred Delp, S. 406.
47. Peter Hoffmann, Widerstand-Staatsstreich-Attentat. München 1979. 3. Aufl., S. 92, 185; Neuordnung im Widerstand, S. 281.
48. Vgl. Ger van Roon, Graf Moltke als Völkerrechtler im OKW, in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, 18. Jhrg., 1970, S. 23 f.
49. Werner von Haeften gegen Carlo Schmid, Anfang 1943 (Carlo Schmid, Erinnerungen. Bern–München–Wien 1979, S. 201).
50. Neuordnung im Widerstand, S. 584 f.
51. Brief Moltkes an seine Frau, 2.8.1942.
52. Neuordnung im Widerstand, S. 235.
53. Hatte an den Löwenberger Arbeitslagern teilgenommen (vgl. Neuordnung im Widerstand, S. 26 ff.), war Justitiar der Bekennenden Kirche. Weil er den Kriegsdienst in Hitlers Armee ablehnte, floh er Anfang Mai 1940 nach Holland und wurde dort, als deutsche Truppen das Land besetzten, gefangengenommen; vgl. Karl Dietrich Bracher (Hrsg.), Das Gewissen steht auf. Mainz 1984, S. 88 f.
54. Im Auftrag von Admiral Canaris fuhren Moltke und Bonhoeffer im April 1942 nach Oslo, um den Leiter des norwegischen Kirchenkampfes, Bischof Berggrav zu retten (vgl. Eberhard Bethge, Dietrich Bonhoeffer. München 1967, S. 845; Neuordnung im Widerstand, S. 326). Der damalige Pfarrer Kurt Scharf, Mitglied des altpreussischen Bruderrats, hatte Anfang 1940 durch Vermittlung von Bonhoeffer Kontakt zu dem dem militärischen Widerstand zugehörenden Helmut Groscurth (E. Bethge S. 775; Helmuth Groscurth, Tagebücher eines Abwehroffiziers, hg. v. Helmut Krausnick und Harold C. Deutsch. Stuttgart 1970, S. 245).
55. Neuordnung im Widerstand, S. 26 ff.
56. Mitt. Prof. Dr. G. Schmölders an den Verf.
57. Neuordnung im Widerstand, S. 403.

© 2001 Gedenkstätte Deutscher Widerstand

58. Vgl. Wilfried Huber/Albert Krebs (Hrsg.), Adolf Reichwein 1898–1944. Paderborn 1981.
59. Dazu z. B. den Beitrag von Wilfried Huber in: Wilfried Huber/Albert Krebs, S. 347 ff.
60. In der Denkschrift aus 1941 „Gedanken über Erziehung". Vgl. auch Wilfried Huber in: Wilfried Huber/Albert Krebs, S. 350.
61. Neuordnung im Widerstand, S. 359.
62. Gustav W. Heinemann, Allen Bürgern verpflichtet. Reden des Bundespräsidenten 1969–1974. Frankfurt/M. 1975, S. 94.
63. Alfred Delp, S. 382.
64. Alfred Delp, S. 384.
65. Vgl. mein Graf Moltke als Völkerrechtler im OKW, in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, 18. Jhrg., 1970, S. 12 ff.
66. Augustin Rösch, S. 116.
67. Neuordnung im Widerstand, S. 244 ff.
68. Steltzer für Norwegen und F. Christiansen-Weniger für Polen.
69. Alfred Delp, S. 396.
70. Tagebuch Ivar Anderson.
71. Neuordnung im Widerstand, S. 155.
72. Neuordnung im Widerstand, S. 85. Vgl. auch Marion Yorck von Wartenburg, Die Stärke der Stille. Köln 1985, 2. Aufl., S. 133.
73. Wilfried Huber in: Wilfried Huber/Albert Krebs, S. 375.
74. Wilfried Huber, S. 346; Neuordnung im Widerstand, S. 74; Marion Yorck von Wartenburg, S. 41/42, 70, 131 ff.; Christopher Sykes, S. 361.
75. Karl Dietrich Bracher (Hrsg.), S. 182.
76. Christopher Sykes, S. 307.
77. Adolf Reichwein, Ein Lebensbild aus Briefen und Dokumenten, hg. v. Ursula Schulz. München 1974, S. 189.
78. Alfred Delp, S. 121.
79. Alfred Delp, S. 437.

© 2001 Gedenkstätte Deutscher Widerstand

Dokumentenanhang

1. Ausgangslage, Ziele und Aufgaben (Auszug)
2. Fragen der Agrarpolitik (Auszug)
3. Staatsaufbau (Auszug)
4. Wirtschaft (Auszug)
5. Fragestellung zur Wirtschaftspolitik in ihrer Beziehung zur Außenpolitik
6. Erste Weisung an die Landesverweser (Auszug)
7. Türkei-Memorandum (Auszug)

© 2001 Gedenkstätte Deutscher Widerstand

Alle Dokumente wurden mit der freundlichen Genehmigung des Verlages dem Buch „Ger van Roon - Neuordnung im Widerstand - Der Kreisauer Kreis innerhalb der deutschen Widerstandsbewegung - R. Oldenburg Verlag - München 1967" entnommen.

1. Ausgangslage, Ziele und Aufgaben
Denkschrift Moltkes, 24.4.1941
V. Liste der Aufgaben (Auszug)

1. Welche Aufgaben können die Kirchen übernehmen und welche Forderungen stellen sie?

a) Seelsorge bei den Truppen;

b) Freistellung von Priestern, Ausbildung neuer Priester, zwischenstaatlicher Austausch von Priestern;

c) Feiertagsheiligung: Dienst und Arbeit, Presse, Rundfunk, sportliche, künstlerische, gesellschaftliche Veranstaltungen;

d) Einheitliche Themenstellung für bestimmte Tage, z.B. besondere Buß- und Bettage;

e) Religiöse Jugenderziehung;

f) Vermeidung des Dogmenstreites.

2. Was kann geschehen, um die Absicht der Sicherung von Leib und Leben des Einzelnen klar zu machen?

a) Abschaffung aller Rechte der Polizei zur Festnahme ohne richterlichen Befehl, es sei denn, daß der Festgenommene auf frischer Tat ertappt worden ist;

b) Regelmäßige Nachprüfung aller Festnahmen;

c) Einrichtung eines besonderen Gerichtshofes zum Schutze des Einzelnen vor willkürlichen Verhaftungen;

d) Welche Maßnahmen müssen ergriffen werden, um die grundsätzliche Druckfreiheit vor Mißbrauch zu schützen?

e) Inwieweit muß die Bewegungsfreiheit aus planwirtschaftlichen Gründen eingeengt werden?

3. Welche Arten von Gemeinschaften sind anzuerkennen und mit politischen Vorrechten auszustatten?

a) Welche staatliche Stelle sanktioniert eine Gemeinschaft?

b) Welche Rechte können einer Gemeinschaft verliehen werden?

aa) Selbstverwaltung;

bb) Abgabenerhebung;

cc) Polizei- und Aufsichtsfunktionen;

dd) Zwangsrechte gegenüber Mitgliedern;

ee) Recht zur Gewährung politischer Vorrechte an Mitglieder;

ff) Ansprüche auf finanzielle Leistungen des Staates.

c) Welche politischen Vorrechte können Mitgliedern solcher Gemeinschaften verliehen werden?

aa) aktives und passives Wahlrecht;

bb) Zulassung zu öffentlichen politischen Ämtern;

cc) sonstige besondere Vorteile bei der Willensbildung der übergeordneten staatlichen Organe.

d) Wer entscheidet über die einer Gemeinschaft oder ihren Mitgliedern zu verleihenden Rechte?

Ger van Roon
Neuordnung im Widerstand, S. 516

© 2001 Gedenkstätte Deutscher Widerstand

aa) eine allgemeine staatliche Verleihungsbehörde?
bb) die der Gemeinschaft jeweils übergeordnete Gebiets-Körperschaft?
cc) der Gemeinschaftsleiter?

4. Welche Maßnahmen können sofort ergriffen werden, um der neuen Willensrichtung adäquate Ausdrucksform zu geben?

a) einheitliche Formulierung aller Gesetze und Verordnungen durch eine Stelle;
b) Verminderung der Zahl der staatlichen Willensäußerungen;
c) Beseitigung des Propagandaministeriums;
d) Zentralisierung der wenigen wichtigen, Dezentralisierung aller anderen Aufgaben;

5. Verfassung des europäischen Gesamtstaates?
a) Gemeinschaftliche Ideologie;
b) Gemeinschaftliche Aufgaben;
c) innere Verfassung der Einzelstaaten;
d) Größe der Einzelstaaten;
e) Sonderverbindungen bestimmter Gruppen von Einzelstaaten (Skandinavische Staaten, Baltische Staaten, osteuropäische Staaten, deutsche Staaten, Balkanstaaten, westeuropäische Staaten, Staaten des Mittelmeerraumes usw.).

6. Strategische und militärische Erfordernisse des europäischen Staates:
a) Sicherung der Küsten oder mobile Flotte?
b) Sicherung der inneren Verbindungswege;
c) Sicherung der Zufuhren über das Mittelmeer;
d) Sicherung der Dardanellen und der Ostsee;
e) Sicherung Nord-Afrika's;
f) Sicherung der Zufuhren aus dem Gebiet bis zum Ural;
g) interne Abrüstung;
h) qualitative Abrüstung;
i) Flottenstärke;
k) Luftwaffe.

7. Schaffung gesamteuropäischer Planwirtschaftsbehörden.
a) Ausbau der europäischen Kartelle zu Organen der Gemeinwirtschaft;
b) Ausbau gesamteuropäischer Arbeiterorganisationen;
c) Schaffung eines europäischen Organs für den Wiederaufbau zerstörter Gebiete mit der Befugnis der Lastenverteilung;
d) Schaffung eines europäischen Organs für große Gemeinwirtschaftsaufgaben;
e) Organisation der Demobilmachung;
f) Schaffung einer europäischen wirtschaftlichen Koordinationsinstanz;
g) Schaffung eines europäischen Geldes und Prüfung, inwieweit eine Rückkehr zum Münzgeld möglich ist.

8. Schaffung europäischer politischer Koordinationsinstanzen.
a) Ablösung der militärischen Befehlsgewalt durch zivile Dienststellen;
b) Verhinderung der Bildung von Grenzen;
c) Einführung eines Gesandtentages aller europäischen Staaten;
d) Einführung eines gesamteuropäischen ständigen Sekretariats;
e) Einführung eines gesamteuropäischen höchsten Gerichts.

---

a.a.O. Seite 517

© 2001 Gedenkstätte Deutscher Widerstand

2. Fragen der Agrarpolitik
Stellungnahme Einsiedel, 28.11.1941 (Anfang)

Die Fragen der Agrarpolitik werden stets ein integraler Bestandteil bei der Erörterung staatlichen Aufbaues sein. Die industriell-kapitalistische Entwicklung und auch die faschistischen Ordnungsversuche laufen darauf hinaus, das volkliche Leben von dem Organhaften weg in den Zustand der Organisiertheit zu versetzen und damit notwendig das menschliche Leben aufzuspalten und die Arbeit des Menschen zu denaturieren zu einer technischen arbeitsteiligen Tätigkeit innerhalb eines rationalen Gesamtarbeitsplanes. Der Staatsbürger-Volksgenosse ist also nicht mehr organisches Glied eines lebendigen Volkskörpers mit einer ihm kongruenten staatlichen Ordnung, sondern mechanischer Teil einer materialistisch ausgerichteten und rationell gesteuerten Staatsmaschine. Es besteht die Gefahr, daß unter der Devise „Technisierung der Landwirtschaft" das dieser Entwicklung aus seiner Eigenart heraus notwendig nachhinkende Landleben gleichgeschaltet und damit der letzte geschlossene organische Lebenskreis zerstört wird.

Die Grundlagen einer staatlichen Neuordnung Europas werden nur dauerhaft sein, wenn die in den europäischen Industrieländern bestehende Vermassung der Menschen überwunden wird durch ein Bewußtsein, das den Wert der Persönlichkeit und das Vorhandensein einer freien Individualsphäre bejaht und gleichzeitig gliedhaft verbindet mit einem natürlichen Gemeingefühl. Im ländlichen Bereiche sind die Wurzeln organischen Lebens weniger versehrt. Hier sind die natürlichen Grundlagen eines in sich geschlossenen Lebenskreises noch gegeben und das Persönlichkeitsgefühl dem Massenbewußtsein noch nicht erlegen. Der auf Persönlichkeitswert und Gemeinschaftsbewußtsein sich gründende staatliche Aufbau, der die Lebensweise des Einzelmenschen und der verschiedenen Gemeinschaften berücksichtigt und eine auf Selbstverantwortung basierende Selbstverwaltung zur Grundlage wählt, sollte deshalb auf eine starke, in sich ruhende ländliche Bevölkerung größten Wert legen.

3. Staatsaufbau
Abschließend vereinbarter Text auf der 2. Kreisauer Tagung. 18.10.1942 (Anfang)

Staatsaufbau

Das Reich ist die oberste Führungsmacht des deutschen Volkes. In seiner politischen Gestalt müssen sich echte Autorität und echte Mitarbeit und Mitverantwortung des Volkes verwirklichen. Sie steht auf der natürlichen Gliederung des Volkes: Familie, Gemeinde, Landschaft. Der Reichsaufbau folgt den Grundsätzen der Selbstverwaltung. In ihr vereinigen sich die sittlichen Werte der Freiheit und persönlichen Verantwortung mit den Erfordernissen von Ordnung und Führung.

Dieser Aufbau will die Einheit und die zusammengefaßte Führung des Reiches sichern und seine Eingliederung in die Lebensgemeinschaft der europäischen Völker ermöglichen.

Die politische Willensbildung des Volkes vollzieht sich in Räumen, die für den Einzelnen überschaubar bleiben. Auf den natürlichen Gliederungen der Gemeinden und Kreise bauen sich landschaftlich, wirtschaftlich und kulturell zusammengehörige Länder auf. Um eine wirksame Selbstverwaltung zu ermöglichen, sollen die Länder die Zahl von drei bis fünf Millionen Einwohnern umfassen.

Die Aufgabenverteilung erfolgt nach dem Grundsatz, daß jede Körperschaft für die selbständige Erledigung aller Aufgaben zuständig ist, die sie sinnvollerweise selbst durchführen kann.

---

a.a.O. Seite 521 und 545

© 2001 Gedenkstätte Deutscher Widerstand

4. Wirtschaft
Abschließend vereinbarter Text auf der 2. Kreisauer Tagung, 18.10.1942 (Anfang)

Wirtschaft

I. Präambel

Die Wirtschaft dient der Gemeinschaft und dem Einzelnen. Sie hat nicht nur Nahrung, Kleidung, Wohnung und die sonstigen Güter in ausreichendem Umfange bereit zu stellen, sie hat gleichzeitig das Wachstum einer Lebensordnung zu ermöglichen, in der der Einzelne und seine Familie sich entfalten kann. Neben den materiellen Leistungen der Wirtschaft muß eine sinnvolle Beziehung der Einzelnen und der Gemeinschaften zur Arbeit erstrebt werden. Es ist eine Raumordnung zu verwirklichen, die der Bevölkerung eine langfristige und gesunde Lebensgrundlage gewährt.

Die nach Ländern gegliederte Selbstverwaltung der Wirtschaft soll den in den Betrieben Tätigen die Möglichkeit geben, an der Verwirklichung dieser gesellschaftlichen Zielsetzungen der Wirtschaft zu arbeiten. Die wirtschaftliche Führung des Reiches hat über die Einflußnahme auf Märkte und Grundindustrien die Wirtschaftspolitik der Länder zu fördern und für einen möglichst reibungslosen Ablauf des wirtschaftlichen Prozesses zu sorgen.

Vor dem für die Wirtschaft geltenden Gesetz genießen alle wirtschaftlich tätigen Menschen gleiche Rechte, gleichen Schutz und gleiche Freiheit.

Alle in der Wirtschaft tätigen Menschen haben gleiche Mindestpflichten zu erfüllen. Zu diesen Mindestpflichten gehören Ehrlichkeit und Sauberkeit in der Wirtschaftsführung, Vertrags- und Arbeitstreue im Rahmen der abgeschlossenen Verträge.

Dem arbeitenden Menschen wird dasjenige Existenzminimum gesichert, welches der Menschenwürde angemessen ist und seiner Bedeutung für die Gesamtheit entspricht. In diese von dem Einzelnen, dem Betriebe, den Selbstverwaltungskörperschaften der Wirtschaft, der Deutschen Gewerkschaft und dem Staat getragenen Existenzsicherung ist die von dem arbeitenden Menschen abhängige Familie eingeschlossen.

---

a.a.O. Seite 547 und 548

© 2001 Gedenkstätte Deutscher Widerstand

5. Fragestellung zur Wirtschaftspolitik in ihrer Beziehung zur Außenpolitik
Eines der Dokumente der 3. Kreisauer Tagung, 14.6.1943

Der kommende Friede kann nur dauerhaft sein, wenn die Wirtschaft den politischen Bedürfnissen gemäß richtig geordnet wird.

Die wirtschaftliche Ordnung Europas ist die Voraussetzung für eine wirtschaftliche Friedensordnung der Welt, in die sich Europa[3] durch Beteiligung am Welthandel eingliedert.

Die europäischen Länder müssen sich zu einer Arbeitsteilung zusammenfinden, welche eine gleichmäßige Entwicklung aller produktiven Kräfte gewährleistet. Auf diese Weise kann die Not der Nachkriegszeit durch eine intensive Aufbauarbeit überwunden werden, und so auf die Dauer Nahrung, Kleidung, Wohnung und die sonstigen Güter für die Bewohner Europas in ausreichendem Umfange bereitgestellt und gleichzeitig Arbeitsmöglichkeiten für sie geschaffen werden. Dabei ist eine Bevölkerungsgliederung zu unterstützen, die den einzelnen Volksgruppen eine langfristige und gesunde Lebensgrundlage im angestammten Siedlungsraum gewährt.

Die europäische Wirtschaft muß von den überkommenen nationalstaatlichen Beschränkungen befreit werden. Ihr Grundprinzip ist der geordnete Leistungswettbewerb, der sich unter Aufsicht einer europäischen Wirtschaftsführung vollzieht. Weitere Aufgaben dieser europäischen Wirtschaftsführung bestehen darin, durch Lenkung der Schwerindustrie, Beaufsichtigung der europäischen Kartelle und andere mittelbare Maßnahmen, insbesondere der Steuer-, Kredit- und Verkehrspolitik das Zusammenwachsen der einzelnen Volkswirtschaften Europas zu einer organischen und gegliederten Einheit herbeizuführen.

Dies vorausgeschickt ergeben sich folgende Fragen:

1. Innereuropäische Einheitswährung und Wegfall der Zollschranken.

a) Welche Auswirkungen hat die europäische Währungs- und Zoll-Union für die einzelnen europäischen Staaten? Welche Ausgleichsmaßnahmen dauernder oder vorübergehender Art sind zur Vermeidung unerwünschter Entwicklungen erforderlich?

b) Auf welcher Grundlage läßt sich die europäische Währungsunion durchführen?

c) Können die europäischen Binnenzölle sofort aufgehoben werden? Welche Funktionen haben sie gegebenenfalls für eine Übergangszeit?

d) Welche Sondermaßnahmen (z.B. Warenverbringungsverbote zwecks Verhütung einer Ausplünderung noch relativ gut ausgestatteter Volkswirtschaften) sind für eine Übergangszeit vorzusehen?

2. Regelung des Währungsverhältnisses Europas zur Welt.

Welche Stellungnahme ergibt sich zum Keynes- und White-Plan?

Welche Gegenvorschläge sind zu machen?

3. Arbeitsteilung innerhalb der europäischen Wirtschaft.

a) Welche Auswirkungen hat der Leistungswettbewerb auf die bestehende europäische Arbeitsteilung?

aa) auf landwirtschaftlichem Gebiet,

bb) auf industriellem Gebiet?

b) Welche Folgen des Leistungswettbewerbs im europäischen Rahmen werden als unerwünscht angesehen werden? Welches sind die Maßnahmen, die unerwünschten Folgen zu verhüten?

---

a.a.O. Seite 552 und 553

© 2001 Gedenkstätte Deutscher Widerstand

4. Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Europa-Wirtschaft und der Weltwirtschaft.

a) Welches ist der vermutliche Umfang der Welthandelsbeziehungen Europas?

b) Welche Erzeugnisgruppen und in welchem Umfange wird Europa zweckmäßigerweise ein- und ausführen und wie ist die Interessenlage bei den Welthandelspartnern?

c) Welche Parallelinstitutionen zu einer internationalen Bank — Keynes- bzw. White-Plan — erscheinen auf dem Gebiete des Güteraustausches und Kapitalverkehrs erforderlich?

5. Bericht über die gegnerischen Pläne zur Ordnung der europäischen und Weltwirtschaft.

Inwieweit besteht Übereinstimmung unter den Gegnern und wo liegen ihre Gegensätze?

6. Erste Weisung an die Landesverweser Entwurf vom 9.8.1943 (Anfang)

Das innerliche und äußere Elend des deutschen Volkes kann nur gemildert und eine kraftvolle Neugestaltung seines Geschicks nur in Angriff genommen werden auf Grund eines klaren und einheitlichen Bildes von der deutschen Zukunft. Eine solche festgeschlossene Anschauung ist umso notwendiger, als die militärische und politische Entwicklung dazu führen kann, daß einzelne Landesteile militärisch besetzt und abgetrennt werden oder daß sogar eine Regierung des deutschen Reiches nicht vorhanden ist oder jedenfalls nicht die Möglichkeit der verbindlichen Befehlsgebung hat.

Es ist eine zwingende Notwendigkeit, daß unter solchen Umständen in den einzelnen Ländern und Landesteilen verantwortlich führende Persönlichkeiten auch ohne die Möglichkeit gegenseitiger Abstimmung und Fühlungnahme einheitlich und in den Grundfragen übereinstimmend handeln und auf diese Weise die innere Zusammengehörigkeit der deutschen Länder als Kulturnation erhalten und erhärten.

Die anliegenden Grundsätze, die sich angesichts der Mannigfaltigkeit der Entwicklungsmöglichkeiten auf das Fundamentale beschränken, sollen sicherstellen, daß bei möglicherweise ungünstiger Kriegsentwicklung ein gleichgerichteter Wille der Deutschen den anderen Nationen gegenübertritt.

I.

Die freiheitlich gesonnene deutsche Arbeiterschaft und mit ihr die christlichen Kirchen vertreten und führen diejenigen Volkskräfte, aus denen heraus der Aufbau in Angriff genommen werden kann. Sie allein garantieren in diesem Augenblick auf Grund ihrer fortwirkenden geistigen Überlieferung, daß die Substanz des deutschen Volkes als Kulturnation gewahrt bleibt und sein Zusammenhalt als Staatsnation aus seiner gegenwärtigen Gefährdung gerettet werden kann. Auf diese Kräfte gestützt übertragen wir Ihnen die hohe Verantwortung, in dem Ihnen überwiesenen, in seinen Abgrenzungen aus der anliegenden Karte ersichtlichen Gebiet das Amt des Landesverwesers zu übernehmen und sich in den Besitz der dafür erforderlichen Machtmittel zu setzen. Die Wehrkreisbefehlshaber werden angewiesen, Ihren Weisungen zu folgen.

---

a.a.O. Seite 553, 567 und 568

© 2001 Gedenkstätte Deutscher Widerstand

7. Bereitschaft einer deutschen Gruppe zur militärischen Kooperation mit den Alliierten

Memorandum auf Grund von Gesprächen mit Moltke, Dez. 1943 (Auszug)

1. Die Gruppe hält eine unbezweifelbare militärische Niederlage und Besetzung Deutschlands aus moralischen und politischen Gründen für absolut notwendig.

2. Sie hält deshalb die alliierte Forderung einer bedingungslosen Kapitulation für berechtigt, und ist sich darüber klar, daß bis dahin Verhandlungen über Friedensbedingungen nicht in Frage kommen. Ihre pro-angelsächsische Einstellung beruht auf der Überzeugung, daß in den weltanschaulichen Idealen, in den Grundanschauungen und Grundzielen bezüglich der Zukunft der Welt, Europas und Deutschlands, zwischen der Gruppe und den Alliierten weitgehende Übereinstimmung besteht, daß die wahren Interessen eines künftigen freien und demokratischen Deutschlands mit denen der Alliierten konvergieren, und daß sich daraus ganz von selbst und mit Notwendigkeit eine produktive Zusammenarbeit ergeben muß und wird.

Sie hält diese in den Dingen selbst liegende Notwendigkeit für eine weit bessere und sicherere Garantie als irgend welche formellen Zusagen, die zu dem unter den jetzigen Umständen von alliierter Seite kaum gegeben werden könnten.

3. Bei allem Folgenden wird vorausgesetzt, daß die deutsche Ostfront gegen Rußland zwar gehalten wird, daß sie aber andererseits möglichst bis in unmittelbare bedrohliche Nähe heranrückt, etwa bis zu der Linie Tilsit-Lemberg.

Eine solche Situation würde es möglich machen, extreme Entschlüsse nach Westen vor dem deutschen National-bewußtsein zu rechtfertigen als einziges Mittel, um der unmittelbar drohenden Gefahr vom Osten zuvorzukommen.

4. Die Gruppe ist zu einer militärischen Kooperation größten Stiles mit den Alliierten bereit, jedoch nur, wenn Gewißheit besteht, daß diese Kooperation zu einem unmittelbar durchschlagenden militärischen Erfolg der Alliierten auf breitester Front führen wird.

Ein solcher durchschlagender Erfolg, eine alliierte Besetzung ganz Deutschlands innerhalb eines kurzen Zeitraums, würde in Deutschland schlagartig eine völlig neue politische Situation schaffen, und im Rahmen dieser Situation würde sich jene Kooperation, die sie herbeigeführt hat, vor dem deutschen Nationalbewußtsein als kühne patriotische Tat rechtfertigen, vergleichbar der Tauroggener Konvention des Generals Yorck.

5. Würde jedoch die Schaffung der zweiten Front etwa in dem Stil des jetzigen Feldzuges in Italien erfolgen, so würde eine deutsche Beihilfe nicht nur nicht kriegsentscheidend wirken können, sondern sie würde außerdem nur zur Bildung einer neuen Dolchstoßlegende führen und die beteiligten deutschen Kreise national aufs schwerste kompromittieren und für die Zukunft aktionsunfähig machen. Der Schaden wäre am Ende größer als der Nutzen, und die Gruppe würde daher unter solchen Umständen ihre Kooperation nicht zur Verfügung stellen können.

6. Ist man dagegen entschlossen, die zweite Front durch einen schlagartigen und überwältigenden Einsatz der gesamten alliierten Streitmacht zu schaffen, mit dem Ziel einer sofortigen Besetzung ganz Deutschlands, so wäre

---

a.a.O. Seite 584

© 2001 Gedenkstätte Deutscher Widerstand

die Gruppe bereit, die Erreichung dieses Zieles mit allen ihren Kräften und Mitteln zu unterstützen. Sie wäre insbesondere auch bereit, nach gehöriger Verabredung und Vorbereitung zu gegebener Zeit einen hohen Offizier mit allen Vollmachten und mit Kenntnis aller Unterlagen nach England fliegen zu lassen, der den genauen Plan der militärischen Kooperation mit den alliierten Oberkommando zu vereinbaren hätte.

7. Nur unter solchen Voraussetzungen könnte auch mit hinreichender Sicherheit darauf gerechnet werden, daß eine ausreichende Zahl von geschlossenen Truppenteilen zum Einschwenken in die neue Front der Kooperation mit den Alliierten bereit sein würde. Andernfalls bestünde die Gefahr, daß die mit den zur Gruppe gehörigen Befehlshabern und Stäben plangemäß vereinbarten Befehle und Anweisungen im entscheidenden Augenblick von den Truppen nicht oder nur unvollständig und unter schweren Reibungen durchgeführt werden würden.

8. Die Gruppe würde dafür sorgen, daß, gleichzeitig mit der Landung, in Deutschland die Bildung einer provisorischen antinazistischen Gegenregierung erfolgt, die den nicht militärischen Teil der Aufgaben, die sich aus der Kooperation mit den Alliierten ergeben, zu übernehmen hat. Die Zusammensetzung dieser Regierung wäre vorher festzulegen.

---

a.a.O. Seite 585

© 2001 Gedenkstätte Deutscher Widerstand

Ger van Roon, geboren 1933 in Rotterdam, ist Professor für Neueste Geschichte an der Vrije Universiteit Amsterdam

Veröffentlichungen:

Neuordnung im Widerstand. Der Kreisauer Kreis innerhalb der deutschen Widerstandsbewegung.
R. Oldenbourg Verlag 1967 (vergriffen)

Europa und die Dritte Welt
C. H. Beck, München, BSR 171, 1978

(zusammen mit Dietmar Petzina [Hrsg.])
Konjunktur, Krise, Gesellschaft
Klett-Cotta Stuttgart 1981

Zwischen Neutralismus und Solidarität, Die evangelischen Niederlande und der deutsche Kirchenkampf 1933 - 1942.
Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart 1983

Europäischer Widerstand im Vergleich (Hrsg.)
Siedler Verlag Berlin 1985

Widerstand im Dritten Reich. Ein Überblick
C. H. Beck München BSR 191, 4. überarb. Aufl. 1985

Wilhelm Staehle, Ein Leben auf der Grenze 1877 - 1945
Neuausgabe Siedler Verlag Berlin 1985 (im Druck)

Völkerrecht im Dienste der Menschen. Helmuth James Graf von Moltke 1907 - 1945
Siedler Verlag Berlin (im Druck)

Kleine landen in Crisistijd.
Van Oslostaten tot Benelux 1930 - 1940
Elsevier Amsterdam 1985

© 2001 Gedenkstätte Deutscher Widerstand

© Gedenkstätte Deutscher Widerstand
Stauffenbergstraße 11-14
1000 Berlin 30

Redaktion: Nicolaus Starost
Druck: Felgentreff & Goebel

2. überarb. Aufl. 1988
ISSN 0175-3592

Diese Broschüre wird unentgeltlich abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt.

© 2001 Gedenkstätte Deutscher Widerstand